Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

25.6.1886 (No. 148)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Juni.

№ 148. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 20. Juni l. J. gnädigst geruht,

dem Kreisschulrath August Wasmer in Bruchsal, unter Ernennung zum Professor, die Leitung des Lehrerseminars Ettlingen zu übertragen;

den Kreisschulrath Ludwig Keller in Tauberbischofsheim in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Juni.

Ueber die französischen Maßnahmen auf den **Neuhebriden**, die in voriger Woche in England Aufregung verursachten, liegen heute Mittheilungen eines unverdächtigen Zeugen vor. Dieser Zeuge ist der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Undine", das bei der Landung der Franzosen auf den Neuhebriden zugegen war. Der englische Kapitän bestätigt zunächst die Thatsache, daß auf den Inseln Unruhen vorgekommen seien und die französischen Ansiedler von den Eingeborenen Beschimpfungen und Eigenthumsbeschädigungen zu erleiden hätten. Diese Vorgänge bewogen den französischen Gouverneur von Neucaledonien, zum Schutze der französischen Staatsangehörigen Truppen nach den Neuhebriden zu senden. Der Kapitän der „Undine" konstatirt jedoch, daß weder eine formelle Okkupation der Inseln noch die Erklärung des Protektorats von französischer Seite erfolgte. Was von einer förmlichen Besitzergreifung der Inseln durch die Franzosen gemeldet wurde, entspricht somit nicht den Thatsachen.

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die **Roheisenproduktion** des Deutschen Reichs und Luxemburgs im Monat Mai 1886 auf 282,236 Tonnen, darunter 138,997 Tonnen Puddeleisen und Spiegeleisen, 37,614 Tonnen Bessemerroheisen, 76,487 To. Thomasroheisen und 27,038 Tonnen Gießereiroheisen. Die Produktion im Mai 1885 betrug 318,606 Tonnen. Vom 1. Januar bis ult. Mai 1886 wurden produzirt 1,427,572 Tonnen gegen 1,561,400 Tonnen im Vorjahr.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Juni. Nachrichten aus Ems zufolge unternahm Seine Majestät der Kaiser gestern Nachmittag seine erste dortige Ausfahrt. Heute früh setzte der Kaiser die Trinkkur fort, machte eine Promenade und nahm sodann die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski, entgegen. Gegen 1 Uhr wurde Ihre Majestät die Kaiserin aus Koblenz zu einem Besuche beim Kaiser erwartet.

— Der **Bundesrath** überwies in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffs der Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Industrieausstellung in Berlin im Jahr 1888 den Ausschüssen für Handel und Verkehr und Rechnungswesen. Dem Entwurfe einer Verordnung zum Gesetze über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung vom 28. Mai 1885 stimmte der Bundesrath zu. Der Antrag Sachsens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Gesetzes gegen die Sozialdemokratie und der Ausschußbericht über den Gesetzentwurf betreffs der Fürsorge für die Witwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine wurden angenommen.

— Das Regulativ für die Immediatkommission zur Ausführung des Ansiedelungsgesetzes erhielt die königliche Genehmigung.

— Im Abgeordnetenhaus fand heute die zweite Lesung der Nothstandsvorlage statt. Abg. Gerlich und Genossen wollten die Wirkung des Gesetzes nicht auf das untere Weichselgebiet beschränkt wissen, sondern auf die in Mitleidenschaft gezogenen Distrikte der ganzen preußischen Weichsel erstrecken. Der Regierungskommissär Haase und Abg. Rickert sprachen sich gegen diesen Antrag aus, weil er mit den in der Vorlage geforderten Mitteln nicht ausführbar sei. Minister Lucius äußerte sich gegen die Erweiterung der Vorlage, weil unmöglich bis zur dritten Lesung das erforderliche Material für Beurtheilung der Frage zu beschaffen sei. Den Wünschen bezüglich coulanter Bedingungen für Darlehen werde die Regierung möglichste Berücksichtigung gewähren. Das Gesetz wurde sodann in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. — Bei der ersten sodann zur Berathung stehenden Petition stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, weshalb die Sitzung geschlossen werden mußte.

Pinneberg, 23. Juni. Im hiesigen Wahlkreis wurde Rechtsanwalt Peters in Kiel (nationalliberal) an Stelle des zum Reichsgerichtsrath beförderten und deßhalb aus der parlamentarischen Wirksamkeit getretenen bisherigen Abg. Schütt (nat.-lib.) zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Posen, 23. Juni. Der Kultusminister v. Goßler ist heute, von Danzig kommend, hier eingetroffen. Unter seinem Vorsitz findet eine Konferenz betr. das Volksschulwesen statt. Der Kultusminister stattete dem Erzbischof einen Besuch ab, welchen der Erzbischof Nachmittags erwiderte.

◢ **Stuttgart**, 23. Juni. Seine Majestät der König ist heute mit Extrazug zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen abgereist. In seiner Begleitung ist der Kabinetschef Staatsrath v. Griesinger, der funktionirende Generaladjutant v. Molsberg, Graf Dillen, Hofrath v. Jackson u. s. w. — In voriger Woche war hier der Landesbischof Dr. v. Hefelen zu mehrtägigem Besuch anwesend; er wurde viel in Verkehr mit dem Königlichen Hof gezogen, sowohl bei den Majestäten als bei den neuvermählten Prinzlichen Herrschaften in Ludwigsburg. Prinzessin Charlotte wird zur Zeit viel als Begleiterin der Königin gesehen; die beiden hohen Damen haben in den letzten Wochen die hiesigen Unterrichtsanstalten für Töchter besucht. — Für die im Reichstags-Wahlkreis Eßlingen-Nürtingen-Urach bevorstehende Neuwahl ist der seitherige Abgeordnete Dr. v. Lenz (nationalliberal) wieder aufgestellt worden. Die Neuwahl ist erforderlich wegen der Beförderung des Herrn v. Lenz vom Ersten Staatsanwalt zum Oberstaatsanwalt. Von einer ernsthaften Gegenkandidatur hört man bis jetzt nichts. — In einem Preßprozeß, der jüngst hier zur Aburtheilung kam, ist der „Beobachter" zur Abwechslung auch einmal freigesprochen worden. Es handelte sich um einen Fall aus dem Oberamt Maulbronn, wo ein Polizeidiener von ortsangehörigen Burschen mißhandelt worden war, worüber der dort stationirte Landjäger Anzeige machte. Bei der ersten Verhandlung der Sache hatte der Polizeidiener die Mißhandlungen geläugnet, so daß die Burschen freigesprochen wurden. Der „Beobachter" brachte darüber einen Artikel, in welchem die „Frivolität" jener Anzeige des Landjägers mit Entrüstung besprochen war. Als aber eine zweite Verhandlung jener Sache die Angaben des Landjägers bestätigte und eine Verurtheilung jener Burschen erfolgt war, erhob die vorgesetzte Behörde im Namen jenes Landjägers Klage wegen Amtsbeleidigung. Die Freisprechung erfolgte, weil man dem Redakteur des „Beobachters" auf Grund seiner Eigenschaft als „Staatsbürger" den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zubilligte.

München, 23. Juni. Der geheime Ausschuß der Abgeordnetenkammer beendete heute Abend seine Sitzungen und beschloß einstimmig, die Reichsverweserschaft zu genehmigen. Die öffentliche Plenarsitzung der Abgeordnetenkammer wird Samstag den 26. Juni abgehalten werden.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. (Tel.) Prinz Victor Napoleon ist gestern Abend 11¾ Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Frankreich.

Paris, 22. Juni.

Auch der Senat hat nun seine Zustimmung zu dem Prinzen-Ausweisungsgesetze gegeben, zu dem Ausweisungsgesetze in der Fassung, in welcher es von der Deputirtenkammer beschlossen worden, und damit wäre der parlamentarische Instanzenzug in dieser Angelegenheit erschöpft. Die Verkündigung des Gesetzes wird ohne Verzug erfolgen und seine Durchführung kaum noch besondere Maßregeln erforderlich machen, da die Häupter der Familien Orleans und Bonaparte bereits ihre Vorbereitungen zur Abreise in's Ausland getroffen haben.

Von der prinzipiellen Frage, ob die zu Gunsten der Ausweisung vorgebrachten Gründe als stichhaltig anzusehen waren, wird man heute, wo das Ausweisungsgesetz eine vollendete Thatsache ist, absehen können. Im Uebrigen ist aber zu konstatiren, daß die Entscheidung des Senats, die mit einer größeren Majorität, als selbst die Freunde der Regierung erwartet hatten, für die Verbannung der Prinzen ausfiel, einen bemerkenswerthen, und zwar einen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten darstellt. Bemerkenswerth war dieser Erfolg insofern, als Herr v. Freycinet, obgleich von Haus aus kein Freund der Ausweisung — er selbst sagte, daß nicht er diese Frage aufgeworfen habe —, doch durch den Gang der Ereignisse und die parlamentarische Lage zu einer so bestimmten Stellungnahme in der Angelegenheit gedrängt worden war, daß eine etwaige Ablehnung des Gesetzes durch den Senat die Stellung des Ministeriums hätte stark erschüttern müssen. Diese Erwägung dürfte denn auch, wenngleich nicht ausschlaggebend, so immerhin mitbestimmend dafür gewesen sein, daß sich im Gegensatze zu dem Antrage des Aus-

---

65) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Aber kaum achtete Thüring dieser Dinge, die er nun schon seit Wochen täglich in Kummer und Sorge betrachtet hatte.

Eigenthümlich erschien ihm dagegen der Anblick der zahlreichen winterkahlen Nußbäume rings um das Schloß, die er gleichfalls seit Wochen vor sich gesehen und von denen er Baum für Baum kannte. Sie hingen jetzt voll seltsamer dunkler Punkte.

Und scheinbar zwecklos ruderten große Boote vor dem Schloß im See hin und her.

Zu Thüring's Füßen, etwa zwei Stunden von Grandson entfernt, ragte das feste Schloß Vauxmarcus von steilem Hügel aus Tannenwald herauf.

Ganz zur Linken Thüring's grüßten von demselben Hochplateau, auf dem Thüring stand, jenseits des Waldes und weiter Matten die netten Häuser des Bergdorfes Vernea herüber.

Aber jenseits dieser Hochebene, aus der Thalniederung in der Richtung nach Neuenburg, war das Köstlichste zu sehen: ein dichter Haufen Zelte, von denen her Harfthörner- und Trommelschall bis hier herauf tönte. Und über diesen Zelten schwebte, im strahlenden Sonnenlicht deutlich erkennbar, das Feldzeichen der Eidgenossen, das rothe Banner mit dem weißen Kreuz.

„Hurrah, die Schweizer, die Schweizer!" rief Thüring jubelnd. In einer Stunde konnte er in ihrem Lager sein. Er schickte sich an, den Lauf anzutreten, indem er wieder auf den Waldpfad hinabstieg.

Da kam athemlos, blutig, zu Tode erschöpft, ein junger Mann bergauf, aus der Richtung von Grandson her gelaufen, in Knechtskleidung, wie Thüring. Als dieser Thüring's ansichtig wurde, hielt er inne, faßte nach einem überhängenden Baumzweig, verfehlte ihn, taumelte und brach zusammen.

Thüring sprang herzu, legte den Kopf des Erschöpften in seinen Schoß und fragte mitleidig: „Was fehlt Dir?"

„Fertig ist es mit mir," hauchte der Unglückliche. „Immer besser so, als gehenkt zu werden, oder durch den See zu Tode geschwemmt an langen Seilen, wie die Anderen."

„Von wem sprichst Du?" fragte Thüring, dem das Herzblut erstarrte — „doch nicht von der Besatzung von Grandson?"

„Von ihr," erwiderte der Sterbende, „von ihr — sie hat nun ausgelitten — auch ich — hier — nimm."

Mit letzter Kraft zog der junge Kriegsknecht einen verborgenen langen Schweizerdolch, der von Blut geröthet war, von seiner Hüfte und reichte ihn mit verzerrtem Lächeln Thüring. Dann entquoll ein Blutstrom dem Munde des Liegenden. Sein Haupt sank zurück. Krampfhaft ballten sich seine harten Fäuste. Krampfhaft streckte sich sein Leib bis zu den Zehen. Leblos lag er in Thüring's Armen.

Große Thränen perlten aus Thüring's Augen auf die Leiche.

So war denn Alles zu spät — zu spät!

Die Besatzung von Grandson, zu deren Rettung die Schweiz heraneilte, hatte den Tod gelitten in dem Augenblick, da ihre Landsleute wenige Stunden von ihr sich lagerten.

Furchtbar war dieser Gedanke.

Fast ebenso furchtbar für Thüring war aber der andere, daß er allein unter Allen mit dem Leben davongekommen sei. Wie mußte man ihn aufnehmen, wenn er als einzig Ueberlebender die entsetzliche Kunde ins Schweizer Lager brachte? Niemand brauchte der Erzählung seiner wunderbaren Errettung zu glauben. Beweise hatte er nicht. Der einzige Zeuge der Vorgänge vor seiner Abführung vor den Herzog Karl lag nun todt in seinem Schoße. Grenzenlose Verachtung der Eidgenossen mußte unverdient ihn treffen. Da lieber, tausend Mal lieber den Tod durch Henkershand, durch den Mörder seines Vaters!

Er steckte den langen Dolch des Todten zu sich und schickte sich an, nach Grandson zurückzukehren und an der Seite seiner Kampfgenossen den Tod zu begehren.

Da trabte ein einzelner Reiter von Vernea her auf dem Waldpfad ihm entgegen.

„Heda, Bursche!" rief der Reiter in gebietendem Tone, „führt dieser Weg nach Grandson?"

Thüring war beim Schall der Stimme des Reiters sehr aufmerksam geworden und erkannte in diesem nun plötzlich den Ritter von Rondchamps, der die Besatzung von Grandson so schmählich verrathen hatte.

Ebenso plötzlich hatte Thüring einen finstern Entschluß gefaßt.

„Der Weg führt nach Grandson, Herr," sagte er. „Aber die Straße fällt, wie Euer Gnaden selbst gewahr werden, hier steil ab und ist gefährlich glatt. Gestattet, daß ich Euer Roß am Zügel nehme."

„Was ist's mit dem Kerl da?" fragte Rondchamps, verächtlich auf die Leiche des Schweizers am Wege deutend.

Thüring hatte sich der Zügel des Thieres bemächtigt. Der Ritter hatte es geschehen lassen, da der Jüngling unbewaffnet vor ihm stand und französisch sprach. Er hielt ihn für einen burgundischen Troßknecht, der zu den Wachen gehörte, die unten am Seeweg das Schloß Vauxmarcus beobachteten.

„Der Mann behauptete zur Besatzung von Grandson zu gehören und von 412 Leuten allein entkommen zu sein. Die übrigen seien Alle gehängt oder im See zu Tode geschwemmt. Ein Ritter von Rondchamps habe ihnen Ehre und Seligkeit dafür verpfändet, daß der Herzog ihnen Gnade schenke, wenn sich die Besatzung ergebe. Nun schreie ihr Tod um Rache gegen den Meineidigen."

Rondchamps warf einen zweiten verächtlichen Blick auf die Leiche des jungen Schweizers.

„Sprach der Kerl so vom Ritter Rondchamps?" fragte er mit rohem Lachen. „Bei Sanct Georg! Die Schweizer Crapule denkt doch nicht etwa, daß ein burgundischer Ritter verpflichtet sei, ihr während des Krieges sein allfällig gegebenes Wort zu halten? — Was gibt's — was treibst Du da?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

schusses die Senatsmehrheit für die Annahme des Ausweisungsgesetzes entschloß. Von einem persönlichen Erfolge Freycinet's kann man mit gleicher Berechtigung sprechen, denn es ist unverkennbar, daß das heutige persönliche Eingreifen des Ministers in die Senatsdebatte einen großen Einfluß geübt hat. Der Minister hatte keinen leichten Stand unter dem noch frischen Eindrucke der wirkungsvollen und formvollendeten Rede, die Jules Simon Tags zuvor gegen die Ausweisung gehalten, das Gesetz zu vertheidigen.

Aber es durchwehte ein staatsmännischer Geist die Rede des Herrn v. Freycinet. Die besonnene, maßvolle und präzise Ausdrucksweise des Ministers unterschied sich eben so sehr von der vulgären Art, in welcher Marcou gesprochen hatte, wie von den inhaltsleeren breiten Ausführungen des Berichterstatters Beranger. Herr v. Freycinet benutzte die Argumente, die er zur Begründung der Vorlage zur Verfügung hatte, in klug berechneter Steigerung. Die Frage ist nun einmal da, so sprach er, und sie bedarf der Lösung; eine Ablehnung des Gesetzes würde eine Niederlage der Republik und einen Sieg der monarchischen Parteien bedeuten. Es ist wohl nicht zufällig, daß der Minister sich dieses Argument für den Schluß seiner Rede aufbewahrt hatte; denn es war in der That das für Viele bestimmende. Hätte der Senat darüber abstimmen sollen, ob die Frage der Prinzen-Ausweisung überhaupt in die gesetzgeberische Behandlung genommen werden solle, es würde sich unzweifelhaft eine erdrückende Mehrheit im Senat dagegen erhoben haben; aber nachdem die Frage bereits so weit gefördert war, daß sie nur noch des Schlußworts des Senats bedurfte, befand sich der letztere in einer gewissen Zwangslage.

Trotzdem ist damit noch nicht völlig erklärt, daß sich eine unerwartet große Mehrheit im Senat für die Ausweisungsvorlage erhob. Die Rede des Herrn v Freycinet war mehr als eine Erläuterung und Begründung der Vorlage, sie war eine Programmrede, und dieses Programm stellt sich in der Versicherung des Ministers dar, daß die Politik der Regierung eben so unabhängig von dem radikalen Einflusse wie vom orleanistischen Einfluß sein werde. Nach beiden Seiten hin grenzte Herr von Freycinet die Stellung der Regierung fest ab und was nicht zu Gunsten der Prinzen-Verbannung sprach, sprach doch vielleicht zu Gunsten der vor den Augen des Senats dargelegten Gesammtpolitik des Ministeriums Freycinet.

Herr v. Freycinet wird sich klar sein über die Verpflichtungen, die er mit seiner Rede übernommen und mit denen er die Zustimmung des Senats zum Ausweisungsgesetze erkauft hat. Er wird dem Radikalismus gegenüber seine Selbständigkeit eben so besonnen und muthig wahren müssen als dem Orleanismus gegenüber. Er hat an das Vertrauen appellirt, daß er der Mann sei, ein Weitergleiten der republikanischen Gesetzgebung und Verwaltung nach der Seite des Radikalismus hin zu verhüten; er wird dieses Vertrauen zu rechtfertigen suchen. Die Aufgabe ist unläugbar schwer gerade bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Kammer; aber Freycinet wird auf seine Autorität und seinen Einfluß, den er heute in der Prinzen-Debatte bewährte, schon etwas wagen können.

Paris, 23. Juni. Die vom Senat beschlossene Ausweisung der Prinzen bildet natürlich das Tagesgespräch, doch nimmt man das Ereigniß im Allgemeinen ziemlich gleichmüthig auf. Der Senatsbeschluß wird in der Stadt viel, aber ohne Aufregung besprochen. Die republikanischen Blätter äußern sich ziemlich kühl über die Lage und sind getheilter Ansicht. Die „République Française" bemerkt: Falls das Gesetz zu Fall gekommen wäre, würde dies in ganz Frankreich als eine Niederlage der Republik angesehen worden sein. „Rappel" zweifelt noch daran, ob die Ausweisungsmaßregeln der Republik zum Heile gereichen werden. Die „Justice" drückt ihre Befriedigung über die erfolgte Entscheidung aus, bemerkt jedoch, mit der Ausweisung allein seien die obwaltenden Schwierigkeiten noch nicht gehoben. Der „Voltaire" bemerkt vergnügt: „Nun ist die Regierung befestigt, die Republik kann in Ruhe schlafen!" Die royalistischen Blätter drohen dagegen mit dem Gespenst einer nahe bevorstehenden Revolution. „Soleil" bemerkt: „Während die Prinzen Frankreich durch ein Thor verlassen, hält die Revolution durch das andere Thor ihren Einzug." „Figaro" sagt: „Nun haben auch die Feinde des Grafen von Paris diesen als König begrüßt!" Auch das „Journal des Débats" wendet sich zornerfüllt gegen die Mehrheit des Senats und Freycinet und schließt mit der Bemerkung: „Wenn in Zukunft ein Vorwand zu anderen Zwangsmaßregeln gesucht werde, so könne man nicht sagen, daß die ganze republikanische Partei sich zu Mitschuldigen an dem jetzigen ungerechten Verfahren gemacht habe." Wie die „Gazette de France" meldet, wird in Gestalt einer brieflichen Mittheilung ein Manifest erscheinen, welches der Graf von Paris an das Land richtet, um gegen die Ausweisung Einspruch zu erheben und das Programm der Königspartei zu entwerfen. Dieses Schreiben wird Freitag zugleich in Paris und in der Provinz erscheinen. (Prinz Jerome Napoleon hat seinen Protest bekanntlich schon vor der Beschlußfassung über das Ausweisungsgesetz erlassen). — Bei Herrn v. Freycinet fand heute diplomatischer Empfangsabend statt. Die Vertreter fremder Mächte waren zahlreicher als sonst erschienen, besonders wurde die Anwesenheit des belgischen Gesandten bemerkt. — Prinz Jerome Napoleon ist heute Abend nach Genf abgereist; einige Freunde erwarteten denselben am Bahnhofe.

— Die am Nationalfest (14. Juli) auf dem Rennplatze von Longchamps abzuhaltende Revue wird außer den Truppen von Paris und seiner Umgebung eine gemischte Brigade von Abtheilungen der Land- und Seetruppen umfassen, welche an den Feldzügen in Tonkin, Annam und gegen China theilgenommen haben. Die zu diesem Zweck aus Algerien und den Provinzgarnisonen beorderten Abtheilungen werden vier Tage in Paris bleiben. Ferner sollen an der Heerschau zum erstenmale die Zöglinge der Truppenkinderschule von Rambouillet und der Versailler Offiziersschule für die Fachwaffen (Artillerie, Genie, Train) theilnehmen. Eine Instruktion des Kriegsministers schreibt den Platzkommandanten vor, Garnisonsübungen unter Verbindung aller Waffengattungen zu veranstalten. Diese Vorschrift begründen die militärischen Fachblätter, wie folgt: Im Jahre 1870 operirten die Deutschen in sehr großem Maßstabe mittelst kleiner Einheiten, die aus einem Bataillon, einem Zug Artillerie, einem Peloton Kavallerie und einem Halbzug Krankendienst gebildet waren. Diese sehr mobilen Einheiten besaßen hinlängliche Angriffsmittel, um ein Dorf wegzunehmen, einer starken Kolonne auf weite Entfernung Plänklerdienst zu thun und den Feind über die Stärke, die man gegen ihn führte, zu täuschen. Wir müssen aus den Lektionen des Kriegs Nutzen ziehen und unsere höheren Offiziere befähigen, etwa tausend Mann in Scheinoperationen zu verwenden, welche in den künftigen Feldzügen immer häufiger sein werden. Die großen Uebungen bilden vorzugsweise die Schule des Oberbefehls. Die gemischten Garnisonsübungen werden die Schule der höheren Offiziere sein.

Italien.

Rom, 23. Juni. An der Cholera erkrankten von gestern bis heute Mittag in Venedig 3 Personen, 2 starben, in Brindisi erkrankten 18, 7 starben, in Sanvito 4 resp. 2, in Ovia 3 resp. 1, in Latiano erkrankten 2 Personen.

Mailand, 24. Juni. (Tel.) Gestern wurden 8 Führer der Arbeiterpartei verhaftet und die Vereine aufgelöst, welche dem Programm dieser Partei zugestimmt haben. Unter den Verhafteten befinden sich die sozialistischen Kandidaten bei den letzten Wahlen. Bei den erwähnten Vereinen und in den Wohnungen der Sozialisten ließ die Polizei Haussuchungen vornehmen. In Oberitalien sollen 159 Vereine bestehen, welche dem betreffenden Programm beigestimmt haben. Es ist eine Untersuchung wegen Verschwörung eingeleitet. Wie aus Rom berichtet wird, interpellirte in der Kammer gestern Abend der Sozialist Costa den Ministerpräsidenten wegen der hier in Mailand vorgekommenen Verhaftungen. Depretis wird am Freitag mittheilen, ob und wann er die Interpellation beantworten will.

Portugal.

Lissabon, 23. Juni. Der König beabsichtigt nach Ems zu gehen.

Großbritannien.

London, 23. Juni. Gladstone hat gestern, nachdem er am Nachmittag in Glasgow eine Rede gehalten, die Rückreise nach London angetreten; er wurde auf allen Bahnhöfen in Schottland von großen Menschenmengen mit Begeisterung begrüßt. — Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill über die Kosten der Wahlbeamten, die Medizinalbill, die Weinzollbill und die Finanzbill an. — In Glasgow wird man nach Gladstone nächstens auch Lord Hartington zu hören bekommen. Hartington beabsichtigt, am Freitag sich nach Glasgow zu begeben und dort vor einer großen Versammlung von Unionisten eine Rede zu halten, um womöglich den Eindruck der Gladstone'schen Rede zu verwischen. — Die Anhänger Hartington's nehmen in dem Wahlkampfe die Autorität John Bright's in Anspruch. Bright richtete an den liberalen Abgeordneten Caine, welcher sich in der irischen Frage von Gladstone trennte, ein Schreiben, worin er seinen Wünschen für den Erfolg der Kandidatur Caine's bei den nächsten Wahlen Ausdruck gibt. — In der St. James Hall fand heute eine Kundgebung zu Gunsten der Home-Rule-Politik Gladstone's statt. Der irische Deputirte Sexton hielt eine Rede, worin er erklärte, die Irländer hätten bei den letzten Wahlen für die konservativen Kandidaten gestimmt, weil die Führer der irischen Partei Grund hatten, anzunehmen, daß nach den von Lord Carnarvon abgegebenen Erklärungen die konservative Partei einen Home Rule Entwurf vorschlagen würde. — Den Blättern zufolge sind die Unterhandlungen behufs Regelung der mexikanischen Schuld abgeschlossen. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen im Juli steht in Aussicht.

— Bei der Vorlegung des indischen Budgets (dessen Hauptziffern wir bereits in Nr. 146 ds. Blts. mitgetheilt haben) erklärte der Unterstaatssekretär für Indien, Stafford Howard, im Unterhause, daß die neuesten Berichte über die Pazifikation von Birma günstiger lauten und daß das Erträgniß der Steuern in diesem Lande kein bedeutendes Defizit aufweisen würde. Die Kosten der Annexion von Birma würden dem bisherigen Ueberschlage zufolge dem indischen Staatsschatze etwa 100,000 Lstrl. aufbürden. Im Weiteren eröffnet Howard dem Hause, daß die Regierung ein Abkommen mit dem Londoner Juwelier Streeter für die Ausbeutung der Rubinenminen in Birma zu treffen gedenke. Der Gedanke, eine solche Konzession einem französischen Syndikat zu ertheilen, wie die Blätter vor einiger Zeit meldeten, sei ihr niemals in den Sinn gekommen. Indessen ist die birmanische Angelegenheit doch noch keineswegs geregelt, namentlich auch was die Abfindung China's betrifft. Aus chinesischen Quellen entstammende Nachrichten melden, daß die Unterhandlungen zwischen der britischen und chinesischen Regierung über den früher von Birma alle zehn Jahre an China entrichteten Tribut noch nicht zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen sind. Die chinesische Regierung bedauert, daß die Angelegenheit noch nicht geordnet ist, und betrachtet den Verzug als Ursache der Schwierigkeiten, welche die Eingeborenen den Engländern in Oberbirma bereiten, da er dazu dient, die Aufständischen zu ermuthigen und sie in dem Glauben beharren zu lassen, daß China ihnen zu Hilfe kommen wird.

— Sir Robert Peel, der älteste Sohn des berühmten Staatsmannes dieses Namens und Bruder des gegenwärtigen Sprechers des Unterhauses, ist von der Torypartei in's liberale Lager übergetreten. Er wird bei der bevorstehenden Parlamentswahl als ein Anhänger von Gladstone's irischer Politik auftreten und als solcher sich um die Vertretung von Inverneß im Unterhause bewerben. Bisher war er der Vertreter von Blackburn im Hause der Gemeinen.

— Ueber die kürzlich aus Shiranagar gemeldete, im Unterhaus am Montag aber vom Staatssekretär für Indien für unbegründet erklärte Gefangennahme des Obersten Lockhart in Badakschan liegt jetzt der wirkliche Thatbestand vor. Oberst Lockhart wurde bei seiner Ankunft in Kila Pendschab, am südlichen Arme des Oxus, angehalten, da der Gouverneur von Badakschan keine Befehle hatte, ihn mit Vorräthen zu versehen. Später liefen die erforderlichen Weisungen ein und die Expedition beabsichtigte, am 1. Juni nach Zibah, 50 Meilen südöstlich von Fyzabad, vorzurücken. Von dort wird Oberst Lockhart, je nachdem die Umstände es erheischen, entweder westlich längs der Abhänge des Hindukusch weiter marschiren oder den Dorah-Paß nach Tschitral überschreiten.

Rumänien.

Bukarest, 23. Juni. Gutem Vernehmen nach beschloß der Ministerrath, den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Regierung ermächtigt, während der Zeit, worin die Kammer nicht versammelt ist, provisorische Abmachungen mit solchen Staaten abzuschließen, welche mit Rumänien in Handelsbeziehungen stehen. Diese Abmachungen sollen auf derselben Grundlage abgeschlossen werden, wie der jüngste schweizerisch-rumänische Handelsvertrag; auch dürfen dieselben provisorisch in Vollzug gesetzt werden, sind aber den Kammern bei deren Wiederzusammentritt zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen.

Serbien.

Belgrad, 23. Juni. Die Skupschtina wurde auf den 12. Juli einberufen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juni. Ueber die Provenienzen aus Montenegro wurde eine fünftägige Beobachtungsquarantäne verhängt.

Zeitungsstimmen.

Von der „Konservativen Korrespondenz" werden die gegen das **Ministerium Lutz** aus Anlaß seines Verhaltens gegenüber dem König Ludwig II. gerichteten Vorwürfe als nicht stichhaltig bezeichnet. „Daß dieses Ministerium," schreibt sie, „mit dem Entmündigungsverfahren gegen den König und der Bekanntgebung seiner Gründe bis zum letzten möglichen Augenblick, bis eine zwingende Nothwendigkeit für diesen Schritt vorlag, wartete, dafür wird ihm jeder Freund des Legitimitätsprinzips, der die Person des Monarchen, wenn es irgend sein kann, nicht den skandalsüchtigen Zungen preisgegeben wissen will, nur dankbar sein. Auch versteht es sich von selbst, daß dieselbe Meute, die sich selbst jetzt noch mit Verdächtigungen zum Theil der infamsten Art auf das Ministerium Lutz und damit indirekt auf den Prinzen Luitpold gestürzt hat, in einem früheren Zeitpunkt, also bei weniger manifesten Irrsinnserscheinungen ihr hetzerisches Spiel mit doppeltem Eifer, zugleich aber auch mit besseren Chancen des Erfolges getrieben haben würde. Und unter den Leuten, die in diesem trüben Wasser gefischt haben, haben ja auch die Freunde der „Germania" nicht gefehlt.

In ganz anderem Tone als das offizielle Organ der Konservativen äußert sich die „Kreuzzeitung" über das Ministerium Lutz, in dessen Beurtheilung sie sich lediglich von der Rücksicht ihres Parteistandpunktes leiten läßt. Sie schreibt in ihrer politischen Wochenübersicht: „Die Frage nach dem neuen System, das man im Anzuge glaubt, ist auf Alle Lippen. Für den Liberalismus, dem diese Frage äußerst unwillkommen sein muß, kann nichts bezeichnender sein, als die Art, wie man sie zu verschleiern sucht. Unbedenklich wird der Systemwechsel für überflüssig erklärt, weil das Ministerium Lutz ja gar nicht — liberal sei. Nur die völlig negative Eigenschaft des Nichtklerikalseins wird ihm zugestanden. Herr von Lutz ist ein Mann, der sich in allen Sätteln zurecht zu setzen weiß, und wird seinen Freunden in Süd und Nord diese kleine Verläugnung ad hoc nicht weiter übel nehmen. Aber wenn er schweigt: ohne ein verständnißvolles Augurenlächeln wird es schwerlich abgehen. Wie grund und erzliberal er ist, weiß Niemand genauer, als er selbst. Wenn diese Denkweise in den letzten Jahren zumal nicht immer den vollen und runden Ausdruck gefunden hat, den sich die Berliner Gesinnungsgenossen etwa wünschten, so hat das nur daran gelegen, daß sich Herr von Lutz über die Thatsache einer ultramontanen Kammermehrheit denn doch nicht ohne Weiteres hinwegsetzen konnte. Bis zu einem gewissen Grade mußte er mit ihr rechnen und man kann nicht läugnen, daß er es in geschickter Weise gethan hat."

Die „Hamburger Nachrichten" berichten: „Die bevorstehende **Eröffnung der subventionirten deutschen Dampferverbindungen** nach Ostasien und Australien erregt in der Londoner Geschäftswelt sehr merkliche Beklemmungen. Schon unter den seitherigen, für den deutschen Mitbewerb so außerordentlich erschwerenden Bedingungen hat der englische Export nach Australien an der stetig wachsenden Konkurrenz Deutschlands einen gefährlichen Nebenbuhler kennen gelernt, jetzt dürfte sich die Sachlage noch mehr zu Ungunsten der englischen Unternehmer gestalten. Auch der Anziehungskraft deutscher Häfen für überseeische Verfrachtung erwächst aus der Eröffnung der deutschen subventionirten Dampferlinien eine bedeutsame Steigerung. Thatsache ist, daß die berufensten Vertreter der einschlägigen englischen Interessen zu zweifeln beginnen, ob London sein althergebrachtes Monopol als internationales Handels- und Verkehrsentrepot noch lange werde behaupten können. Das Londoner Entrepotgeschäft ist innerhalb der ersten fünf Monate des laufenden Jahres um etwa 10 Proz. zurückgegangen; einen großen Theil desselben haben die deutschen Nordseehäfen an sich gezogen."

Ueber **„eine Weinsteuer"** sagt die „Nationalliberale Korrespondenz": „Bei der Berathung des Branntweinmonopols im Reichstage hat der Abg. Oechelhäuser den Gedanken hingeworfen, daß man als Gegenstück zur Branntweinsteuer eine Weinsteuer einführen sollte. Diese Bemerkung ist von den Gegnern der nationalliberalen Partei zur Beunruhigung der weinbautreibenden Bevölkerung ausgebeutet worden. Namentlich in der Rheinpfalz, von deren sechs Reichstagsmandaten ja zum großen Schmerz der Demokraten und Fortschrittler noch immer fünf in nationalliberalen Händen sind, hat man Kapital daraus zu schlagen versucht. Jetzt hat nun der Abg. Bürklin bei einer Berichterstattung in Neustadt a. d. Haardt klargestellt, daß Herr Oechelhäuser mit jenem Gedanken lediglich einen persönlichen Wunsch, keineswegs einen Plan der nationalliberalen Fraktion des Reichstags ausgesprochen habe. Das paßt natürlich den Gegnern nicht. Die „Frkf. Ztg." läßt sich sogar in einem giftgeschwollenen Artikel aus Berlin schreiben, bei der Autorität des Herrn Oechelhäuser müsse man „annehmen", daß die Nationalliberalen zu dieser Steuer bereit sind und sogar die Regierung auf dieselbe als die zunächst an die Reihe kommende aufmerksam

machen wollen." Wenn das leitende Organ der süddeutschen Demokratie statt dessen die Ehrlichkeit gehabt hätte, die betreffende Stelle der Dechelhäuser'schen Rede aus dem stenographischen Bericht wiederzugeben, so hätte es die „Annahme" seiner Berliner Korrespondenten entbehren können. . . . Nicht überflüssig aber sind einige Bemerkungen über die Reichsweinsteuer selbst. An sich ist es zweifellos eine gerechte Forderung, daß, wer das Getränk der Armen besteuert, jedenfalls auch nicht das Getränk der Reichen außer Acht lassen soll, und es erscheint unter diesem Gesichtspunkte als ein sehr natürlicher Gedanke, der Branntweinsteuer eine Weinsteuer zur Seite zu setzen. Daß dies, wie der Abg. Bamberger im Reichstage behauptet hat, eine Aenderung der Reichsverfassung sein würde, ist nicht richtig. Artikel 35 der Verfassung, auf den er sich beruft, besagt nur, daß die Gesetzgebung über die Besteuerung des Salzes, Tabaks, Branntweins, Bieres und Zuckers „ausschließlich" Sache des Reiches ist; keineswegs aber kann das heißen, daß das Reich nicht auch berechtigt wäre, den (inländischen) Wein zu besteuern. Vielmehr ist nach Artikel 4 der Verfassung die gesetzgeberische Kompetenz des Reichs in Bezug auf die „für die Zwecke des Reichs zu verwendenden Steuern" ganz unbeschränkt, und eine Aenderung der Verfassung wäre es nur, wenn auch die Besteuerung des Weines „ausschließlich" dem Reiche zugewiesen würde. Ein rechtliches Hinderniß stände also einem Reichs-Weinsteuergesetz keineswegs entgegen. Dagegen ist nicht zu übersehen, daß der Weinkonsum, gerade insoweit es sich recht eigentlich um das „Getränk der Reichen" handelt, bereits durch den Zoll auf die ausländischen Weine von Reichswegen recht beträchtlich besteuert ist. Eine Reichskonsumsteuer für die inländischen Weine aber würde vor Allem mit den in einer Anzahl von Bundesstaaten bestehenden Landesweinsteuern, die denselben nicht genommen werden können, zu rechnen haben. Diese Landesweinsteuern werden schon für sich allein von der weinbauenden Bevölkerung theilweise recht hart empfunden. Auf alle Fälle aber wäre eine Belastung des inländischen Weines von Reichswegen nicht möglich ohne entsprechende Erhöhung des Zolles auf ausländische Weine bezw. auf frische Weinbeeren. Nun ist aber der Weinzoll durch den spanischen Handelsvertrag bis 30. Juni 1887 gebunden und es dürfen bis dahin die ausländischen Weine auch keiner inländischen Konsumsteuer in Deutschland unterworfen werden. Ebenso leidet der Zoll für frische Weinbeeren gemäß dem italienischen Handelsvertrage zum mindesten bis 1888 keine Erhöhung. Unter diesen Umständen ist gegenwärtig von einer Reichsweinsteuer praktisch überhaupt nicht zu reden."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24 Juni.

Die diesjährige Aktuarsprüfung wird am 6. Juli, die Gerichtsschreiberprüfung am 11. Oktober ihren Anfang nehmen.

* (Badischer Frauenverein.) Am nächsten Montag findet im Rathhaussaale die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Bezüglich der einzelnen Gegenstände, auf welche die Versammlung sich beziehen wird, verweisen wir auf die im Inseratentheile enthaltene Bekanntmachung, aus welcher auch hervorgeht, daß alle Freunde der gemeinnützigen Bestrebungen des Frauenvereins Zutritt zu der Versammlung haben.

□ (Schwurgericht.) Als fünfter Fall kam die Anklage gegen Goldarbeiter Johann Michael Wacker von Schömberg wegen Todtschlags zur Verhandlung. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und ebenso die Fragen der mildernden Umstände, auf welchen Wahrspruch der Gerichtshof den Wacker mit Rücksicht auf die besondere Rohheit bei Verübung der That, sowie auf den schlechten Leumund des Angeklagten gegen denselben wegen unter dem Strafmilderungsgrund des § 213 St.-G.-B. verübten Todtschlags eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren 6 Monaten, die Tragung der Kosten und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannte. — Der sechste Fall betraf die Anklage gegen Graveur August Gerhardt von Dill-Weißenstein wegen Versuchs des Verbrechens gegen § 177 St.-G.-B. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zulassung mildernder Umstände, in Folge welchen Wahrspruchs der Gerichtshof gegen den Gerhardt eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten und die Tragung der Kosten erkannte.

§ **Baden**, 23 Juni. (In der Kunsthalle) sind gegenwärtig zwölf Aquarell- und Wachsfarbengemälde des Herrn Hofmalers Dürr ausgestellt. Dieselben bilden einen Cyklus von Kompositionen, deren Stoff unser vaterländischer Künstler mit glücklichem Griffe und feinem Geschmack aus Hebel's Dichtungen wählte. Insbesondere überrascht freudig der Geist und Humor, der überall aus diesen Bildern unseres engeren Volkslebens hervortritt. Wir schätzen Dürr's Werk um so höher, als es ganz geeignet erscheint, durch seine edle Volksthümlichkeit den weitesten Einfluß zu üben.

§* **Pforzheim**, 22. Juni. (Schlachthaus.) In der gestrigen Bürgerausschutzsitzung wurde die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses einstimmig beschlossen. Nur ist die Platzfrage noch offen gelassen worden. Hinsichtlich der Lösung derselben und der Festsetzung der Größe der aufzuwendenden Mittel wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus dem Herrn Oberbürgermeister, dem Herrn Stadtverordneten-Vorstand, dem Herrn Bezirksthierarzt, zwei Bauverständigen, zwei Metzgern und dem Stadtverordneten Herrn Dr. Richter. Hoffentlich wird die endgiltige Beschlußfassung nicht lange auf sich warten lassen, da das Bedürfniß ein höchst dringliches ist und auch durch mitgetheilte Schreiben der Bezirksverwaltungsbehörde stark betont wurde.

≏ **Heidelberg**, 24. Juni. (Bürgerausschuß.) Wegen des Umbaues des Rathhauses findet künftigen Montag, den 30. Juni, zum erstenmale bis auf Weiteres die Bürgerausschußsitzung in der Aula der Realschule statt. Auf der Tagesordnung stehen die Verkündung der Rechnungen der städtischen Kassen für 1885, der Umlageausschlag für 1886, die Bewilligung einer Sustentation für die Familie des verstorbenen Bürgermeisters Sagelsdorff, die Ablösung des Erbbestandzinses von einigen städtischen Grundstücken und der Verkauf städtischer Grundstücke am Wolfsbrunnenweg.

§ **Freiburg**, 23. Juni. (Schwarzwald-Verein.) Die Wasserleitung auf dem Belchen, welche dem Belchenhause das Wasser einer etwas höher gelegenen Quelle zuführen soll, ist vor Kurzem fertig gestellt worden. Sie liefert unmittelbar in die Küche des Belchenhauses ein durchaus frisches und reines Wasser. Hierdurch sind die Besucher der Gefahr überhoben, sich mit einem schon längerer Zeit vorher in Bütten beigetragenen Wasser begnügen zu müssen. Durch Herstellung dieser Wasserleitung, deren Kosten der Schwarzwald-Verein bestritten hat, ist aber auch für die Sicherung des Belchenhauses gegen Feuersgefahr sehr Wesentliches geleistet.

♁ **Konstanz**, 22. Juni. (Bürgerausschuß. — Wetter.) Der Bürgerausschuß berieth heute über eine Vorlage des Stadtraths, welche ihn aufforderte, zur Abhilfe der herrschenden, sehr dringenden Schulkalamität sich im Prinzip für die Erbauung eines neuen Mädchenvolksschulhauses auszusprechen. Daß gebaut werden müsse, wurde allgemein zugegeben, fraglich blieb einem Theile des Bürgerausschusses zunächst nur, ob man sich nicht mit dem voraussichtlich billigeren Neubau eines Realschulgebäudes würde begnügen können. Der Nachweis, daß die in diesem Falle frei werdenden jetzigen Räume der Realschule kaum hinreichen würden, um die gegenwärtige Ueberfülle in der Volksschule zu beseitigen, daß man sich bei der beständigen Schülerzunahme unmittelbar wieder vor einer Baufrage befinden würde, wurde indessen so überzeugend geführt, daß das Realschulprojekt alsbald allerseits fallen gelassen wurde. Dagegen trat die Frage in den Vordergrund, ob man mit dem zu erbauenden Mädchenvolksschulgebäude nicht zugleich die Höhere Töchterschule verbinden könnte, die gegenwärtig in einem in frequentester Straße gelegenen, zu einem Geschäftshaus sehr geeigneten Gebäude untergebracht ist. Der Stadtrath gab die Erklärung ab, daß er diese Idee prüfen und bei Vorlage des Bauplanes auseinandersetzen werde, ob sie sich als realisirbar erweise oder nicht, und daraufhin wurde vom Bürgerausschuß im Prinzip der Erbauung eines Mädchenvolksschulhauses nahezu einstimmig beigepflichtet. — Das Wetter ist nun hier seit Wochen regnerisch und kalt, die Trauben kommen nicht zum Blühen, das Heu kann nicht eingeheimst werden. Wenn sich das nicht in kürzester Frist ändert, dann dürfen wir jetzt schon die Hoffnung auf ein gutes Jahr aufgeben. Auch die Fremdenfrequenz leidet unter der ungünstigen Witterung sehr stark.

Theater und Kunst.

♂ **Baden**, 23. Juni. (Süddeutsches Hoftheaterensemble.) Die Gesammtgastspielvorstellungen süddeutscher Hofschauspieler beginnen nunmehr bestimmt nächsten Sonntag. Außer dem bereits gemeldeten Sardoucyklus und dem Zugstück „La Doctoresse" werden noch „Frou-Frou" von Meilhac Halévy und „L'Aventurière" von Em. Augier zur Darstellung gelangen. Das Herrenpersonal besteht, mit Ausnahme der Herren Hansen und Mickler aus Darmstadt, ausschließlich aus Karlsruher Künstlern (den Herren Prasch, Winds, Wassermann, Schilling, Benedict, Bassermann, Reiff, Bayer), während außer Frau Prasch sämmtliche Damen der Hofbühne in Karlsruhe fremd sind. Es sollen innerhalb drei Wochen nur neun Vorstellungen stattfinden, so daß Wiederholungen fast ausgeschlossen sind. Für einzelne Stücke wird aber das Bedürfniß mehrmaliger Aufführung sicherlich fühlbar werden.

* (Kunstnotizen.) Am Grabe des im vorigen Sommer in Gastein so plötzlich verstorbenen Hofschauspielers Gustav Berndal wurde kürzlich auf dem Jerusalemer Kirchhof in Berlin ein von den Freunden des Verstorbenen ihm errichteter und künstlerisch geschmückter Grabstein enthüllt und den dazu erschienenen Hinterbliebenen Berndal's überwiesen. Das Denkmal besteht aus einem etwa acht Fuß hohen Granitblock, auf dessen vorderer Fläche ein vom Bildhauer Thomas modellirtes Bronzerelief den Kopf Berndal's in ebenso sprechender Aehnlichkeit wie künstlerischer Auffassung zeigt. Unter dem Bildnisse steht in goldener Schrift: Karl Gustav Berndal, geboren Berlin, 2. Nov. 1830, gestorben Gastein, 31. Juli 1885. — Rudolf Kneisel hat sein Theaterdirektionsgeschäft niedergelegt und ist nach Berlin übergesiedelt, um sich dort fernerhin lediglich dem dramatischen Schaffen zu widmen. Kneisel hat bereits ein neues Lustspiel unter der Feder, dessen Beendigung in Kürze zu erwarten steht. — C. A. Raida, der für die Aufführung seiner Operette „Capriciosa" das Walhallatheater auf einen Sommermonat gepachtet hat, hat ein vortreffliches Ensemble zusammengestellt. — Die französische Regierung hat der Sängerin Frau Miolan-Carvalho bei Gelegenheit des Rücktritts der Künstlerin von der Bühne ein Ehrengeschenk überreichen lassen. Dasselbe besteht in einem kunstvollen Gefäß für Blumen aus Sèvresporzellan. Ein Bild auf der Vase stellt eine Szene aus „Faust" dar. Am Sockel stehen die Worte: „Die Regierung der Republik der Frau Miolan-Carvalho."

Verschiedenes.

W. **Hirschberg**, 23. Juni. (Vom Hochwasser.) Der Bober ist in seine Ufer zurückgetreten. Nachrichten aus sämmtlichen Gebirgsorten bekunden jedoch schreckliche Verheerungen. Viele Brücken wurden fortgerissen, Wege zerstört und Ernten vernichtet.

W. **Boston**, 22. Juni. (Feuersbrunst.) Gestern Abend brach in den Reparaturwerkstätten der Metropolitanpferdebahn ein Feuer aus, wobei, wie bis jetzt ermittelt worden, 8 Personen in den Flammen umkamen, während noch andere vermißt werden. Man schreibt das Feuer böswilliger Brandstiftung zu.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 24. Juni. Der in der gestrigen Bundesrathssitzung im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers vom Staatssekretär v. Bötticher dem König Ludwig II. von Bayern gewidmete Nachruf lautet: Se. Majestät der Kaiser beauftragte mich, im Schoße des Bundesraths den Empfindungen Ausdruck zu geben, welche Allerhöchstdieselben gegenüber dem tief erschütternden Verluste hegen, den durch den Hintritt weiland König Ludwigs II. von Bayern Kaiser und Reich erlitten.

Seine Majestät erinnere sich in unvergänglicher Dankbarkeit an die verständnißvolle Mitwirkung, mit welcher König Ludwig einst an der Neubegründung des Reiches betheiligt gewesen, an die der Entwicklung und Förderung der Reichseinrichtungen von dem heimgegangenen Bundesgenossen allezeit bereitwillig gewährte Unterstützung, an die Bundestreue, welche der hochselige König ihnen, sowie einzelnen Gliedern des Reiches selbstlos und thatkräftig erwiesen.

Je lebhafter dieser Dank, um so aufrichtiger ist die Trauer, welche mein erhabener Herr über das Hinscheiden des Königs empfindet, um so inniger die Theilnahme für das bayrische Königshaus und das seines Königs beraubte Bayern. Seine Majestät wissen sich mit den hohen Verbündeten in diesen Empfindungen eins und leben der Ueberzeugung, daß wie bei diesen, so auch im deutschen Volke die dankbare Erinnerung an den dahingeschiedenen König nicht erlöschen wird.

Paris, 24. Juni. Bei dem gestrigen Empfange beim Prinzen Victor Napoleon hielt der Letztere eine Ansprache, in welcher er sagte, man möge von seiner Seite keine eiteln Proteste gegen die Ausweisungsbeschlüsse erwarten. Das Franzosenvolk öffnete schon öfters Verbannten die Thore wieder. Er bleibe der Repräsentant des Kaiserreichs, wie es die Napoleons geschaffen. Er wünsche eine starke Autorität, Gleichheit aller Bürger, Achtung vor allen Religionsbekenntnissen. Seien Sie überzeugt, sagte der Prinz, daß, welche Pflichten mir auch auferlegt sein werden, ich nicht aus dem Auge verlieren werde, was ich der Demokratie und meinem Namen schuldig bin; auf Wiedersehen meine Herren."

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

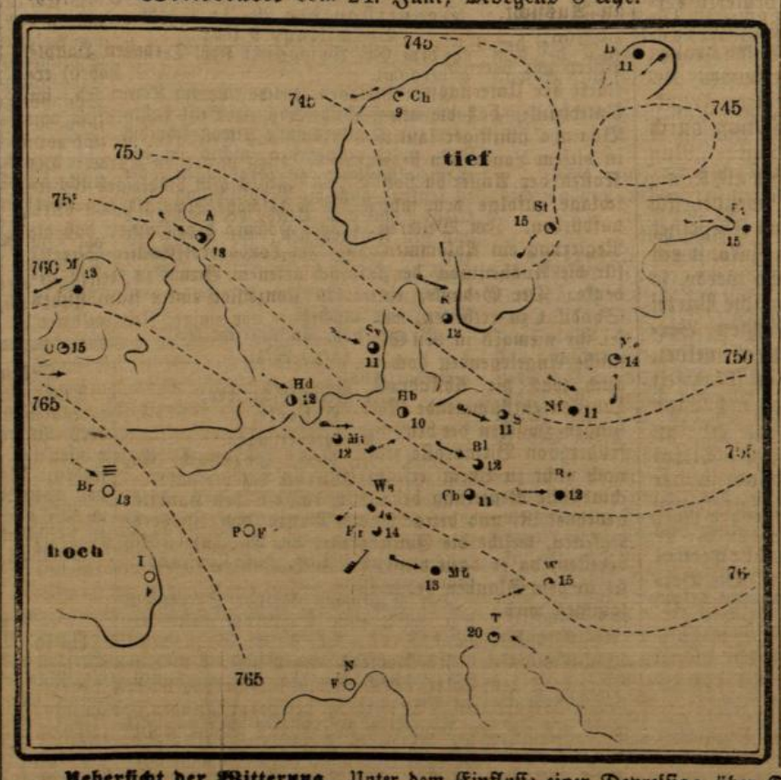
Juni	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr [1])	747.4	+14.0	9.8	82	SW 3	bedeckt
24. Mrgs. 7 Uhr [2])	750.8	+13.8	9.4	80	SW 3	sehr bew.
24. Mittgs. 2 Uhr	753.0	+16.8	8.1	57	SW 2	bedeckt

[1]) Stürmisch. [2]) Stürmisch. Reg. = 7.2 mm der letzten 24 Std.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 24. Juni, Mrgs. 4.96 m, gestiegen 15 cm.

Schlaflosigkeit, Altersschwäche, Appetitlosigkeit werden nach neueren Erfahrungen durch das aromatische Hopfenbier gehoben. In dünnem Bier genommen, bewährt sich Liebe's Hopfenmalzextract ganz besonders. Frei von Gährungsstoffen, besitzt es wesentlich höheren diätetischen Werth als das diesbezügl. empfohlene Condensed Beer. Das wohlschmeckende Hopfenmalzextract des in weiteren Kreisen bekannten Apotheker Liebe-Dresden ist in den Apotheken zu haben.

Wetterkarte vom 24. Juni, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Juni 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.35	Staatsbahn	184 3/8
4% Preuß. Cons.	105.30	Lombarden	94 1/4
4% Baden in fl.	103.60	Galizier	151.70
4% „ in M.	104.80	Elbthal	133 3/8
Oester. Goldrente	94.40	Mecklenburger	177.50
„ Silberr.	68 95	Mainzer	98.—
4% Ungar. Goldr.	85.45	Lübeck-Büchen Pb.	160.50
1877r Russen	99.30	Gotthard	105.90
1880r „	88.—	**Loose, Wechsel ꝛc.**	
II. Orientanleihe	61.10	Wechsel a. Amst.	168 40
Italiener	100.20	„ „ Lond.	20.35
Egypter	73.20	„ „ Paris	80.60
Spanier	59.90	„ „ Wien	161.20
5% Serben	81.20	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdisconto	2 3/8
Kreditaktien	225 1/8	Bad. Zuckerfabrik	88.90
Disconto-Commandit	—.—	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	152 70	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	138.20	Kreditaktien	225 1/8
5% Serb. Hyp.-Ob.	82.—	Staatsbahn	184 3/4
		Lombarden	96 1/8
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	452 50	Kreditaktien	280 30
„ Staatsbahn	374.—	Marknoten	—.—
Lombarden	189.—	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	208.70	**Paris.**	
Laurahütte	67 40	4 1/2% Anleihe	110.67
Dortmunder	40.20	Spanier	60 3/8
Marienburger	47 50	Egypter	365 —
Böhm. Nordbahn	.	Ottomanc	541 —
Tendenz: —.		Tendenz:	

Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse einer Depression über Skandinavien und des hohen Luftdrucks über dem Biscayischen Busen wehen über der Nordsee und dem westlichen Deutschland starke westliche und nordwestliche Winde bei unbeständigem und stark böigem Wetter. Die Temperatur liegt in Deutschland 2 bis 6 Grad unter dem Mittelwerthe. Ueber Westdeutschland ziehen die oberen Wolken rechts vom Unterwinde. Aus der Westhälfte des nördlichen Deutschlands werden zahlreiche Gewitter gemeldet.

(Deutsche Seewarte.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Köln, 23. Juni. Weizen loco hiesiger 17.20, loco fremder 17.50, per Juli 16.60, per Novbr. 16.70. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 13.20, per Novbr. 13.50. Rüböl loco mit Faß 23.70, per Oktbr. 23.60. Hafer loco hiesiger 15.—.

Bremen, 23. Juni. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.50. Still. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt, 32.

Pest, 23. Juni. Weizen loco fest, per Herbst 7.64 G., 7.66 B. Hafer per Herbst 6.05 G., 6.07 B. Mais per Mai-Juni 5.18 G., 5.20 B. Kohlreps per August-September 10⅛ bis 10⅜. Wetter: trübe.

Antwerpen, 23. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 16¼. Still.

Paris, 23. Juni. Rüböl per Juni 53.70, per Juli 54.—, per Juli-Aug. 54.20, per Sept.-Dez. 56.—. Still. — Spiritus per Juni 45.20, per Sept.-Dez. 44.20. Behauptet. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juni 34.60, per Okt.-Jan. 36.10. Behauptet. — Mehl 12 Marken, per Juni 46.90, per Juli 47.70, per Juli-Aug. 48.—, per Sept.-Dez. 49.—. Behauptet. — Weizen per Juni 21.30, per Juli 21.40, per Juli-Aug. 21.70, per Sept.-Dez. 22.60. Behauptet. — Roggen per Juni 13.70, per Juli 14.—, per Juli-Aug. 14.10, per Sept.-Dez. 14.90. Still. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: bedeckt.

New-York, 22. Juni. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7¼, dto. in Philadelphia 7¼. Mehl 3.20, Rother Winterweizen 0.85, Mais (old mixed) 49. Havanna Zucker 4[18]/[16], Kaffee, Rio good fair 9⅜, Schmalz (Wilcox) 6.50, Speck 6⅛, Getreidefracht nach Liverpool 4.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 3000 B., dto. nach dem Kontinent 3000 B.

Frankfurter Kurse vom 23. Juni 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
" 4 " fl.	103.50
" 4 " M.	104.60
Bayern 4 Obligat. M.	105.—
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.—
Preußen 4½ % Conf. M.	—.—
" 4% Consols M.	105.30
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	—.—
" 4 Obl. v. 75/83 M.	105.40
Oesterreich 4 Goldrente fl.	94.10
" 4⅕ Silberr. fl.	68.90
" 4⅕ Papierr. fl.	—.—
" 5 Papierr. v. 1881	81.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	85.40
Italien 5 Rente Fr.	100.20
5% Rumänische Rente	96.50
Rumänien 6 Oblig. M.	106.90
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
" 5 Obl. v. 1877 M.	99.30
" 5 II. Orientanl. PR.	60.80
" 4 Conf. v. 1880 R.	88.—
Serbien 5 Goldrente	81.60

Schwed. 4 in Mk.	103.—
Span. 4 Ausländ. Rente	59.30
Schweiz 4% Bern v. 1880 Fr.	103.90
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.—
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	138.90
4 Badische Bank Thlr.	117.60
5 Basler Bankverein Fr.	152.70
4 Darmstädter Bank fl.	138.40
4 Disc.-Kommand. Thlr.	208.—
4 Frankf. Bankverein Thlr.	99.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	117.80
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	—.—
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	97.30
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	176.60
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	136.30
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.80
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	194¼

Elis. II. Em. Linz-B. Gbr. fl.	—.—
4 Gotthardbahn Fr.	105.80
5 Böhm. West-Bahn fl.	207
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—.—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—.—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	93¼
5 Oest. Nordwest fl.	134⅝
5 " " Lit. B. fl.	134
5 Rudolf fl.	154½
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	100.70
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	67.—
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.40
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.30
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	76.10
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	71.90
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.70
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Conf. Bonds	—.—

6 Southern Pacific of C. I. M.	106.60
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.—
4 " "	102.30
4 Schweiz. Central	103.60
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	105.50
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	64.90
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.50
3 dto. I—VIII E. Fr.	80.60
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	67.90
5 Toscan. Central Fr.	—.—
5 Westsic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	107.30
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	101.50
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.10
4 dto " à 100 M.	102.—
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S.R.	99.10
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	101.30
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	129.50
4 Bayrische " 100	136.50
4 Badische " 100	136.50

4 Mein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.20
3 Oldenburger Thlr. 40	131.10
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	111.70
5 " v. 1860 " 500	118.60
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.80
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	97.40
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	286.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	299.60
Ungar. Staatsloose fl. 100	218.60
Ansbacher fl. 7-Loose	32.80
Augsburger fl. 7-Loose	28.20
Freiburger Fr. 15-Loose	27.30
Mailänder Fr. 10-Loose	16.90
Meininger fl. 7-Loose	25.10
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.60
Wien kurz fl. 100	161.10
Amsterdam kurz fl. 100	168.40
London kurz 1 Pf. St.	20.35

Dollars in Gold	4.16
20 Fr.-St.	16.14
Sovereigns	20.28
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg "	—.—
4 Konstanzer "	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Bz.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	134.—
Bad. Zuckerf., ohne Bz.	88.70
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	183.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	124.30
5 Westeregeln Alkali	142.50
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	—.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montags	88.—
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

W.930.4. In unserm Verlag erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Touristen-Karte
des
unteren badischen und württembergischen
Schwarzwaldes.
Massstab: 1 : 100 000.

Preis 1 M. 50 ₰.
Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

X.669.1. Karlsruhe.

Offene Commisstelle.

Für einen Volontair oder angehenden Commis ist in einem hiesigen frequenten Spezerei- und Delikatessengeschäft zu sofortigem Eintritt Stelle offen. Freie Station im Hause. Branche-Kenntniß erwünscht.

Gefl. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 669.

D.217.3. Eine große Eisengießerei Süddeutschlands sucht **technisch-gebildete Vertreter**, welche besonders bei chemischen Fabriken gut eingeführt sind. Offerten unter K. E. 101 an die Expedition dieses Blattes.

D.276. Für eine bedeutende

Margarinbutterfabrik

wird ein

technischer Dirigent,

der schon eine **größere Butterfabrik geleitet**, per bald oder per 1. Oktober a. c. **gesucht.** Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub **H 23092** an **Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/Main.**

Ein Zeichner

findet in Freiburg i/B. sofort Placement. Offerten nehmen unter 1964 entgegen **Haasenstein & Vogler in Freiburg i/B.** D.277.1

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Im Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt D.97.6.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Landesversammlung unseres Vereines wird

Montag den 28. d. M., Vormittags halb 10 Uhr,

im städtischen Rathhaussaale dahier stattfinden. Gegenstand der Verhandlung wird sein:

1. Bericht des Generalsekretärs und der Geschäftsführer über die Thätigkeit des Vereins, seiner Abtheilungen und Zweigvereine während des Jahres 1885;
2. Vorlage der Rechnung des Central-Landesfonds für 1885;
3. Mittheilungen über den Dispositions- und Hilfsfond;
4. Bericht des Herrn Militäroberpfarrers Fingado über das Asyl zu Scheibenhardt;
5. Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Gutsch dahier über die Bereithaltung und Verwendung von Krankengeräthen durch die Vereine;
6. etwaige Anträge aus dem Schooße der Versammlung.

An den Besprechungen können Vertreter aller Vereine theilnehmen; zur Beschlußfassung bezüglich der unter Ziffer 2 und 3 erwähnten Berathungsgegenstände sind nur die Vertreter der stimmberechtigten Vereine berufen.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung laden wir die sämmtlichen Mitglieder des Vereines, solche anderer Wohlthätigkeitsvereine und alle Freunde gemeinnütziger Bestrebungen hiermit ergebenst ein.

Karlsruhe, den 16. Juni 1886.

Der Vorstand. D.192.

Großes Café zu verpachten.

X.671. **Karlsruhe.** In günstiger Lage hiesiger Stadt ist ein feines **Café** mit ausgedehnten Räumlichkeiten (Wirthschaftsgarten) an einen tüchtigen, kautionsfähigen Wirth zu verpachten.

Hierauf reflektirende Persönlichkeiten sind gebeten, ihre Adressen unter Chiffre O. D. 102 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

X.643.2. Nr. 11,718. St. Blasien. Der Landwirth Otto Karle von Todtmoosweg, vertreten durch Kaufmann Emil Karle von Vordertodtmoos, klagt gegen den Franz Josef Wasmer, Wagner von Vordertodtmoos, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Kauf, mit dem Antrag auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten unter Kostenfolge zur Zahlung von 300 M. — dreihundert Mark — nebst 5% Zins vom Zustellungstage, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu St. Blasien auf:

Dienstag den 5. Oktober 1886,
Vormittags ½10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

St. Blasien, den 18. Juni 1886.
W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Oeffentliche Zustellung.

D.279.1. Nr. 6642. Karlsruhe. Der Kommissionär Friedrich Seßler zu Baden, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wertheimer, klagt gegen den Schriftsteller Georg Höcker von da, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Wechsel vom 15. Mai 1885, zahlbar am 23. Mai 1885 in Baden, im Betrage von 400 Mk. nebst 6% Zins vom 23. Mai 1885, ⅓% Provision und 4 Mk. 65 Pf. Kosten, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zu obigen Beträgen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Mittwoch den 11. August 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 18. Juni 1886.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
W. Köbler.

Aufgebote.

X.667.1. Nr. 6684. Ueberlingen. Hermann Zimmermann, Gerber von Hagnau, besitzt auf dortiger Gemarkung die Liegenschaft Urb.-Nr. 117, Haus Nr. 94, ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebauter Gerbereieinrichtung und ca. 2 Ar 7 Mtr. Hofraithe u. Gerbereiplatz neben Matthä Wegis, sich selbst, der Straße an den See und Franz Siebenhalter alt, über deren Erwerb eine Urkunde nicht vorhanden ist.

Auf Antrag des Hermann Zimmermann wird das Aufgebotsverfahren eingeleitet und demgemäß alle Diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft irgend welche, in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem auf

Samstag den 18. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor Gr. Amtsgericht dahier bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie für erloschen erklärt werden.

Ueberlingen, den 18. Juni 1886.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Fromherz.

Konkursverfahren.

X.661. Nr. 3818. Kehl. Ueber das Vermögen des ledigen Metzgers Christian Herrmann von Muckenschopf, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, wird, da mehrere Gläubiger den Antrag gestellt haben, heute am 23. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Emanuel Strohmeyer in Stadt Kehl wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juli 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 29. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht Kehl Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juli 1886 Anzeige zu machen.

Großh. bad. Amtsgericht Kehl.
(gez.) Rizi.

Ausgefertigt
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Konkursverfahren.

X.668. Nr. 5358. Eberbach. Gr. Amtsgericht Eberbach hat verfügt:

Ueber das Vermögen des Handelsmanns David David von Zwingenberg wird heute am 23. Juni 1886, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Kaspar Sorgenfrey hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Juli 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 23. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Juli 1886 Anzeige zu machen.

Eberbach, den 23. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber: Heinrich.

X.655. Nr. 6474. Weinheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Adam Heckmann III. in Weinheim wurde heute am 22. Juni 1886, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Friedrich Zinkgräf in Weinheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Juli 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines endgiltigen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 21. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Weinheim Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juli 1886 Anzeige zu machen.

Weinheim, den 22. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Fahrländer.

X.666. Nr. 6368. Mosbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Färbers Wilhelm Wagner von Aglasterhausen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Mittwoch den 14. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt, wozu alle Betheiligten vorgeladen werden.

Mosbach, den 22. Juni 1886.
Heber,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Oeffentliche Bekanntmachung.

X.660. Mosbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Färbers Wilhelm Wagner in Aglasterhausen soll die Schlußvertheilung stattfinden. Bei einer verfügbaren Masse von 4340 M. 8 Pf. sind 14,091 Mark 20 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Mosbach, den 23. Juni 1886.
Der Konkursverwalter:
C. Bittmann.

Vermögensabsonderungen.

D.278. Nr. 6664. Karlsruhe. Die Ehefrau des Taglöhners Heinrich Herd, Christine, geb. Burger von Philippsburg, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin zur Verhandlung vor der dritten Civilkammer des Großh. Landgerichts dahier ist bestimmt auf:

Donnerstag den 21. Oktober 1886,
Vormittags 8½ Uhr.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 18. Juni 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
W. Köhler.

Strafrechtspflege.

Ladung.

D.85.2. Nr. 6480. Breisach. Die beurlaubten Reservisten:

1. Heinrich Illig, 28 Jahre alt, Bäcker von Heidelberg, zuletzt in Königschaffhausen,
2. August Mößner, 27 Jahre alt, Schuhmacher von Ihringen und zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Karl Schür, 27 J. alt, Landwirth von Achkarren und zuletzt dort wohnhaft, sowie
4. der Wehrmann Martin Spitzer, 30 Jahre alt, Metzger von Gottenheim, zuletzt daselbst wohnhaft,

werden beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

— Uebertretung gegen § 360[3] St.G.B. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 4. August 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Breisach, den 1. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Zahn.

Verm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

D.269.1. Nr. 723. Großh. Bezirksforstei Oberweiler versteigert mit Borgfrist bis 1. März 1887 aus den Sirnitzer Domänenwaldungen:

am **Montag dem 5. Juli l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im **Gasthaus zum Auerhahn auf der Sirnitz** aus den Abtheilungen: Wiedenwald, Fohbach, Brändlinboden, Neuweger- und Fischenbergerhang:

14 tannene Säglötze I. u. II. Kl., 5900 fichtene Rebstecken, 2500 Bohnenstecken und 475 Baumpfähle, 10 Ster 3 m lange fichtene Rebsteckenrollen, 187 Ster buchenes Scheitholz I., II. u. III. Kl.; 62 Ster tannenes Scheitholz, 129 Ster buchenes und 206 Ster fichtenes Prügelholz, 3077 buchene und 3969 gemischte Wellen.

Die Domänenwaldhüter Schwald auf dem Ritterhof und Holdermann auf der Sirnitz zeigen das Holz auf Verlangen vor der Steigerung vor.

Neubau der Heil- u. Pflege-Anstalt Emmendingen.

D.270.1. Zu den in diesem Jahr auszuführenden Bauten soll die Blecharbeit, im Betrag von ca. 11000 M., im Submissionsweg nach Angeboten mit Einzelpreisen vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse, Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubureau einzusehen und die Angebote längstens bis

Samstag den 3. Juli d. J.

daselbst einzureichen.

Emmendingen, den 21. Juni 1886.
Schäfer, Bezirksbauinspektor.

Nutzholzversteigerung.

D.249.2. Die Großh. Bezirksforstei Herrenwies versteigert mit Borgfrist **Donnerstag den 1. Juli 1886**, Vormitt. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen" in Lichtenthal: 68 Nadelholzstämme I. Kl., 267 II. Kl., 427 III. Kl., 1451 IV. Kl., 6 tannene Spaltklötze, 231 Säglötze I. Kl., 2006 II. Kl., 2150 Lattenklötze, 578 Rahmenklötze, 126 Meterklötze, 182 Gerüststangen II. Kl. Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.

L. z. Tr. D.281.1
27. VI. 11 U. Vorm.
I. Gr. Johf.